Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 9 (1902)

Heft: 8

Artikel: Die sonderbare Mauer : Präparation für die IV. Klasse

Autor: A.W.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-530697

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die sonderbare Mauer.

(Braparation für die IV. Klaffe von A. W. in A. St. Gallen.)

(Einleitende Notiz: Nachfolgende Behandlung erfordert mehrere Lektionen, wobei ich zu Beginn einer jeden das in der letten Stunde Behandelte im Sinne der Einprägung wiederhole und als Abschluß in der Regel eine, wenn auch gekürzte Generalrepetition vornehme. Diese Bemerkung mag dem einen oder andern als selbstwerständlich erscheinen. Ich meinerseits habe immer den Eindruck gewonnen, die Präparationen seinen gewöhnlich nur für die eigentliche Form der Durcharbeitung bestimmt und es werde auf die Wiederholung durchschnittlich zu wenig hingewiesen.

Zielangabe. In den folgenden Stunden wollen wir sehen, wie Gott den Menschen oft in großer Not und Gefahr zu hilfe kommt.

Vorbereitung oder Unalhse. Wer kennt ein anderes Wort für Not? (linglud.) Auf welche Urt und Weise konnen die Menfchen in Not oder Unglück geraten? (Krankheiten, Tod in der Familie, Arbeitslofigfeit, Miggeschick bei der Arbeit, Ueberschwemmungen, Feuers= brunfte, Bergfturg, Erdbeben, Krieg, Sungerenot.) Wie werden die Leute gewöhnlich dadurch? (arm.) Sieht man ihnen auch etwas an? (traurig niedergeschlagen.) Rann man in solchen Fällen auch etwas für die Betroffenen tun? (Mit Worten tröften; wenn arm, ihnen helfen durch Nahrung, Rleidung, Obdach, Geld 2c.) Wer läßt Unglud über die Menschen kommen? (Gott) Warum? (vielleicht als Strafe für begangene Fehler. (Hochmut, Gottvergeffenheit zc. (David.) Was will aber Gott gerade durch diese Röten und Bedrängniffe wieder? (Die Menschen beffern, an Gott den Allmächtigen erinnern.) Bas lernen darum die Menschen oft wieder in der Rot? (beten.) Wir wollen noch hören, wie die Menschen besonders durch Krieg ins Unglück geraten. Wer muß in den Rrieg? (Die Manner.) Wer forgt dann noch für die Familie? (Die Mutter.) Rann fie viel verdienen? Un mas mird es deshalb befonders in armen Familien bald fehlen? (Geld, Nahrung, Rleidung, Holz.) Bas geschieht im Rampfe? (verwundet, getötet.) Bas tun die Soldaten manchmal nach der Schlacht? (plundern, verbrennen, verjagen oft mitten im Winter.) Wo marschieren die Soldaten durch? (Ueber Feld und Flur.) Was geschieht dabei, besonders im Sommer und Berbft? (Berftörung der Landeserträgnisse.) Was tann beshalb 3. B. im folgenden Winter leicht entstehen? (Teurung und hungerenot.) Aus einer folden Kriegszeit will ich Guch nun etwas erzählen.

Darbietung oder Synthese. 1. Die Rummer wird in freier, etwas erweiterter Form vorgetragen, wobei ich mich nicht scheue,

Ausdrücke miteinzuslechten, die später bei der Sacherklärung von den Schülern wieder leicht verwertet werden können. Bei größern Stücken geschieht das Erzählen abschnittweise.

2. Das Lesen. Beim Aufschlagen des Buches werde ich speziell bei diesem Stücke dem Lesen unbedingt eine Erklärung des Titels "Die sonderbare Maner" vorangehen lassen. Sonderbar eigentümlich kurios. Aus was wird eine gewöhnliche Mauer erstellt? (Aus Stein und Kalk.) Von was für einer Mauer habe ich euch erzählt? (Schneesmauer.) Das ist gewiß eine eigentümliche Mauer. Wer kennt noch andere? (Die Wolkenmauer zwischen den Aegyptern und Iraeliten. Die Wassermauer im roten Meere und am Jordan.)

Run vorlesen des ersten Abschnittes und nachlesen (bei mir durch einen bessern und dann schwächern Schüler).

- 3. Erzählen des Gelesenen (robe Totalauffaffung).
- 4. Sacherklärung. Was ist ein einsamer Bauernhof? (ein alleinstehendes Bauernhaus.) Was bedeutet in großen Aengsten? (sich fürchten vor dem Feind.) Was will das heißen, der Feind nahte sich der Gezgend? (die fremden Soldaten waren schon in der Nähe.) Haben wir Beweise hiefür? (der nächtliche Himmel 2c., der Himmel war alle Abend rot; während des Tages hörte man das Krachen der Gewehre.) Wann haben wir kaltes, stürmisches Wetter? (Wenn der kalte Nordwind bläst und Schneegestöber herrscht.) Welches wären die Folgen eines friegerischen Einfalls? (Das Haus wäre geplündert und wahrscheinlich angezündet worden. Man hätte die Leute verjagt, und obdachlos hätten sie bei der grimmigen Kälte erfrieren müßen. Daher ihre Angst.)
- 5. Berbesserte Totalauffassung des I. Abschnittes. 3. B. In einer Gegend war Krieg ausgebrochen. Eine fromme, brave Familie bewohnte ein alleinstehendes Bauernhaus. Die fremden Soldaten waren schon ziemlich nahe. Fast jeden Abend sahen die Leute einen roten himmel, weil die Feinde überall häuser in Brand steckten. Sie taten dies vielleicht, um sich bei der grimmigen Kälte an dem Feuer zu wärmen. Während des Tages hörte man das Krachen der Gewehre. Fast jede Stunde konnten die Feinde zu dem Bauernhose kommen. Die Leute fürchzteten, ausgeplündert und verjagt zu werden. Ohne Obdach hätten sie dann mitten im Winter erfrieren können.

Heberichrift. Die Kriegsnot

6. Nochmaliges Lesen ev. Vorlesen und Chorlesen. (Ich erachte dies im Interesse des Einprägens und Lesenlernens für notwens dig und würde eher das erste Lesen vor der Erklärung unterlassen.)

II. Abidnitt.

1. Lesen event. Vorerzählen. 2. Robe Totalauffassung, wie beim ersten Abschnitt.

Warum blieben die Leute auf und beteten? 3. Sacherflärung. (Aus Furcht und Ungft.) Welches bekannte Sprichwort läßt fich hier gang gut anbringen? (Rot lehrt beten.) Was ftellt ihr euch unter dem Ausbrud, "Die Großmutter betete in der Einfalt ihres Bergens" vor? (Die Großmutter schlug ein Buch auf und betete den Spruch, wie er ihr gerade in den Sinn tam, jufällig, ohne ernfter darüber nachzudenten. (In allzugroßem Gottvertrauen. Ift fehr ichmer kindlich anschaulich wieder= zugeben.) Was bedeutet der Ausspruch; "Daß dem Teinde davor grauet?" (Daß fich der Feind davor fürchte, erschrecke.) Was hielt der Bauer für unmöglich? (Das Bauen der Mauer.) Bare es aber möglich? (Ja, Gott ist allmächtig) Wird es aber so schnell geschehen? (Sehr mahrscheinlich nicht.) Wie faßte der Bauer den Spruch auf? (wörtlich.) Meinung war aber die Großmutter? (Gie meinte nur, Gott moge fie auf irgend eine Urt beschützen.) Cofern ichon abnliche Ausdrucke behandelt murden, ftelle ich die Frage: "Was ist also diefer Spruch nur?" (Ein Bild.) Andernfalls habe ich hier Gelegenheit, auf die bildlichen Ausdrude hinzuweifen, den Begriff hiefur beizubringen. Wir wollen noch bas "anäbiglich" etwas erläutern. Was ift eine Gnade? (es genügt, ein freiwilliges Geschent Gottes.) Dug uns Gott beschützen? (Rein, er tut dies freiwillig, aus Bute. Alfo grädiglich-gutigft, freiwillig. Darum muffen wir oft um Unade, Schutz und Silfe zu Gott bitten.) Belche Eigenschaft Gottes ergibt fich noch aus dem letten Sat des 2. Abschnittes? (Seine Allmacht.)

Verbesserte Totalauffassung. Z. 2., Ein Sprichwort heißt: "Not lehrt beten." Voll Angst und Furcht blieb darum auch die Familie die ganze Nacht in der Stube und betete. Die Großmutter hatte ein Gebetbuch oder ein Kirchengesangbuch in der Hand und las zusällig den Spruch: "Eine Mauer um uns bau', daß dem Feinde davor grau." Als der junge Bauer dies hörte, meinte er, Gott werde unmöglich eine Mauer errichten. Die Großmutter erwiderte: "Der sliebe Gott muß nicht gerade eine Mauer um unser Haus dauen, ich din zusrieden, wenn er uns auf andere Weise schüßt." Dann fügte sie noch bei: "Gott ist aber auch allmächtig und könnte sogar augenblicklich eine Mauer crstellen, wenn es sein müßte." Der junge Bauer faßte den Spruch wörtlich auf. Die Großmutter las denselben aber nur als ein Vild.

lleberschrift. Das Gebet der Großmutter. (Repetition der Ueberschrift des ersten Abschnittes ev. auch Erzählen als Einprägung.)

Nachlesen und Chorlesen des zweiten Abschnittes. — III. Abschnitt. Gv. Vorerzählen, Lesen, robe Totalauffassung.

Sacherflärung. Bas will das heißen: Indes ging die Racht vorüber, ohne daß ein feindlicher Soldat ins Saus tam? (Während die Familie betete, wurde es wieder Tag, und die gange Nacht tam fein fremder Soldat.) Warum wunderten fich die Leute fo fehr darüber? (Sie glaubten, die Feinde mußten fommen, da fie ichon mehrmals Feuersbrünfte gefehen und das Rrachen der Bewehre vernommmen.) Was will das bedeuten: "Als fie fich morgens vor die Türe wagten?" (Sie öffneten nur furchtsam die Ture, weil fie dachten, die Feinde fonnten boch vielleicht vor dem Saufe lagern.) Wiefo kann der Wind eine Schneemauer aufturmen? (Der Sturmwind trug den Schnee mahrend dem Schneegestöber zu einem großen Saufen (Sügel) zusammen.) Auf wievielen Seiten des Saufes wird fich der Schneehugel gebildet haben? (Auf dreien, auf der vierten ftand bas haus bavor.) Auf welche Seite lag am meiften Schnee? (gegen die Feinde, in der Richtung der Feuers= brunfte von geftern abend.) Ronnte der Feind jest das Saus auch noch gut beobachten? (Rein, der Schneehugel verdeckte dasselbe.) Was mar somit die Schneemauer für die Familie? (Gin Rettungsmittel.) Warum hat Gott jo geholfen? (Weil die Großmutter und die ganze Familie voll Bertrauen beteten.) Was bedeutet noch der Ausdruck: Die Feinde von unserer Wohnung abzuhalten? (Gott machte die Schneemauer, daß die Feinde nicht zum Saufe famen.) Wer will mir das anders fagen: Ich bleibe dabei? (Es ist doch so, wie man fagt - ich halte an dem Spruche fest - ber Spruch ist doch richtig.)

Wie kann man den letzten Spruch mit andern Worten wiedersgeben? (Wenn wir den lieben Gott um etwas bitten, so wird er es uns geben, wenn es für uns gut ist.)

Berbesserte Totalauffassung. 3. B. Die ganze Nacht kam kein Soldat in das Haus. Die Familie war darüber sehr verswundert. Sie glaubten, weil die Feinde so nahe seien, müßte der Bausernhof diese Nacht ganz sicher ausgeplündert werden. Sie machten aber am Morgen die Türe doch furchtsam auf, da sie meinten, die Soldaten könnten vielleicht vor dem Hause seine. Da sahen sie aber eine hohe Schneesmauer. Das Haus war hinter dem Schneehügel verborgen. Gott hatte in seiner Güte den Schneehausen durch einen heftigen Sturmwind zusammenzgetragen. Die Familie dankte dem himmlischen Vater sür die wunderbare Rettung. Die Großmutter aber sagte: das alte Sprichwort ist doch richtig:

Wer auf den lieben Gott vertraut, Der hat auf feinen Sand gebaut.

Ueberschrift. Gottes hilfe. Repetition der ersten 2 Ueberschriften ev. Erzählen des Abschnittes als Einprägung.

Rochmaliges Lesen des 3. Abschnittes und Chorlesen.

Ethische Vertiefung. Was brachte der Krieg für die Familie? (Angst, Furcht, Not.) Was haben darum alle getan? (gebetet.) Wie zeigten sich die Leute dadurch? (fromm, gottessürchtig, voll Gottvertrauen.) Wer besaß das größte Gottvertrauen? (Die Großmutter.) In wiesern sehen wir das? (In dem Spruche: eine Mauer 2c.) Wem sehlte das volle Gottvertrauen einige Augenblicke? (Dem jungen Bauern.) Welche Eigenschaft Gottes hatte er eben vergessen? (Die Allmacht.) Wer hat ihn aber eines Bessern belehrt? (Die alte Großmutter.) Auf wen sollen wir überhaupt oft hören? (Auf den Kat der alten Leute.) Haben wir dies nicht schon an andern Beispielen gesehen? (Bei David, Kobcam.) Auf welche Weise hat Gott das Vertrauen belohnt? (Durch das Aufführen der Mauer.) Was wird die Familie in Zukunst in noch höherem Grade besißen? (Noch sesteres Gottvertrauen.) Wer zeigt uns das tatsächlich schon? (Die Großmutter durch ihren Spruch am Schluße.)

Afsoziation. Was für ein Hauptgedanke ergibt sich aus der Erzählung? (Wir sehen, wie Gott den Leuten in der Not zu Hilse kam.) Rennen wir noch andere Beispiele, in denen Gottes Hilse ersichtlich ist? (In der schützenden Hand Gottes wurden die zwei Kinder in dem Schnee-häuslein vor Frost und den wilden Tieren geschützt. — Beim betenden Kind fügte es Gott, daß die Frau Amtmann in der Kirche blieb. Sie hörte das Gebet Christians und brachte deshalb der Witwe die Nahrungs-mittel. — Gott stellte eine Wolkenmauer zwischen die Jöraeliten und Aegypter, so daß diese nicht mehr vorwärts gehen konnten. — Auf Gottes Besehl streckte Woses die Hand über das Meer, das Wasser türmte sich aus, und bei der zweiten Handbewegung stürzte es zusammen. und begrub die Aegypter. — Eine ähnliche Wassermauer entstand, als die Priester mit der Bundeslade an den Jordan kamen.)

Shiftem. (Bufammenfaffen ber Lehren in einige Rernpuntte.)

- 1. Rot lehrt beten.
- 2. Die Familie, besonders die Großmutter, zeigte großes Gottvertrauen.
- 3. Gott ist allmächtig.
- 4. Der junge Bauer ließ sich von der Großmutter belehren.
- 5. Gott belohnt das auf ihn gesetzte Vertrauen; er erhört unfer Fleben.

Methode oder Anwendung. A. moralische: 1. In Not und Ungluck sollen wir uns vertrauensvoll an den herrn wenden. Seine hilfe ist uns sicher. Dabei dürfen wir aber nicht unser ganzes Schicksal ber Gute Gottes überlaffen; er verlangt auch unser eigenes Streben, Wirken und Schaffen, um zum Ziele zu gelangen.

- 2. Unwendung einiger Sprichwörter.
- a. Not lehrt beten.
- b. Gine Mauer um uns bau', daß dem Feinde davor grau.'
- e. Vertrau' auf Gott und laß' ihn walten, er wird dich wunderbar erhalten.
- d. Wer auf den lieben Gott vertraut, der hat auf feinen Sand gebaut.
- e. Rufe mich an in der Not, so will ich dich erreten.
- f. Rlopfet an, jo wird euch aufgetan.
- g. Bittet, und ihr werdet empfangen.
 - B. Intellettuelle Verwendung.
 - 1. Fertiges Lesen und Reproduktion.
 - 2. Bermertung zu Auffägen.
- a. Die einzelnen Abschnitte in verbesserter Totalauffassung niedersschreiben, z. B. was ich von der Kriegsnot weiß. Wie Gott der Familie half.
- b. Die ganze Erzählung in gekürzter Form, was jedenfalls eine spe= zielle Vorbereitung verlangt.
- 3. Der zweite und dritte Abschnitt bieten eine Menge Sätzchen mit daß, zu zc., also eine Behandlung von Beistrichsätzchen.
 - 4. Bilden einiger Unführungsfätzen nach dem Inhalt bes Studes.

NB. Analoge ansprechende Präparationen, sowie solche anderer Gebiete finden sich u. a. in den "Päd. Blättern" vom Jahre 1896, "Der Winter. 1897 Tells Tod, der Großvater und das Gewitter, 1898 der Tierquäler, die Hoffnung, der eingemauerte Spatz und das Kutschpferd und der Ackergaul" und 1899 "die Einkehr" 20.

Sumor. Man

Ahnung. Hand: "Du Mama, zieh' mir heute die diden Hosen an, heute bekommen wir die Schulzeugnisse".

Abfuhr. Badfifch: Man hat mir ergahlt, Herr Professor, bag Ihr Vater Gänsehirte gewesen ist. Stimmt bas?"

Professor: "Wie Sie es nehmen wollen. Er unterrichtete fünfzig Jahre in einer höheren Töchterschule".

Aus der Schule. Lehrer: "Die Zahl der Knochen im Menschenleibe beläuft sich also auf 208".

Schüler: "Ich hab' aber 209, Berr Lehrer!"

Lehrer: "Wieso das?"

Schüler: ""Ich habe einmal beim Effen ein Anöchlein verschluckt".